

Unterschiedliche Aussagen zu Blinker

MAULBRONN (p). Ein Schaden von rund 6000 Euro ist die Bilanz eines Verkehrsunfalls am Donnerstag gegen 17.55 Uhr auf der Landesstraße 1134 in Zaisersweiher. Nach derzeitigem Stand der Ermittlungen wollte ein 26-jähriger Fiat-Fahrer von der Kelterackerstraße aus nach links auf die Landesstraße in Richtung Diefenbach abbiegen und hielt zunächst im Einmündungsbereich an. Nach Angaben des 26-Jährigen setzte er seinen Abbiegevorgang fort, da ein entgegenkommender 72-jähriger Mercedes-Fahrer nach rechts blinkte und den Anschein erweckte, als wolle er ebenfalls in Richtung Diefenbach abbiegen. Da der 72-Jährige jedoch nicht abbog, kam es zum Unfall. Der 72-Jährige gab an, den Blinker nicht benutzt zu haben.

Zeugen oder Hinweisgeber werden gebeten, sich mit dem Polizeirevier Mühlacker, Telefon 0 70 41 / 9 69 30, in Verbindung zu setzen.

In den Gegenverkehr geraten

LUDWIGSBURG (p). Vermutlich weil er mit unangepasster Geschwindigkeit unterwegs war, ist ein 19 Jahre alter Mercedes-Fahrer am Donnerstag gegen 16.30 Uhr in der Brucknerstraße in Ludwigsburg in einen Unfall verwickelt worden. Der junge Mann, der auf der Brucknerstraße in Richtung der Kornbeckstraße fuhr, verlor in der Rechtskurve im Kreuzungsbereich mit der Hans-Winter-Straße die Kontrolle über seinen Pkw und geriet in den Gegenverkehr. Dort stieß er mit dem VW einer 32-Jährigen zusammen, die einen 28 Jahre alten Beifahrer an Bord hatte. Durch den Aufprall wurde der Opel abgewiesen und prallte anschließend gegen einen Toyota, der am Fahrbahnrand abgestellt war. Die 32 Jahre alte Frau und ihr Beifahrer erlitten leichte Verletzungen. Der an den Fahrzeugen entstandene Schaden wurde auf etwa 40 000 Euro beziffert. Der Opel und der VW waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. Während der Unfallaufnahme war die Brucknerstraße bis gegen 18 Uhr gesperrt.

Haftbefehl nach Festnahme

LUDWIGSBURG (p). Nach zwei in Ludwigsburg verübten Körperverletzungsdelikten hat die Staatsanwaltschaft Stuttgart Haftbefehl gegen einen 20-Jährigen aus Ludwigsburg beantragt. Er wurde am Dienstag von Kriminalbeamten festgenommen. Die Haftrichterin beim Amtsgericht Stuttgart setzte den Haftbefehl in Vollzug und die Tatverdächtige befindet sich mittlerweile in Untersuchungshaft.

Am 23. Oktober war es auf dem Parkdeck eines Einkaufszentrums in der Schwieberdinger Straße aus einer Personengruppe heraus zu einem Angriff auf einen 25-Jährigen gekommen, der mit seiner Ehefrau gerade vom Einkaufen gekommen war. Der 25-Jährige hatte dabei erhebliche Gesichtsverletzungen erlitten. Im Verlauf der Fahndung hatten Polizeibeamte die Gruppe ausfindig gemacht und den 20-jährigen Angreifer ermittelt. In seiner Vernehmung räumte er neben dieser Tat auch den Übergriff auf einen 41-Jährigen am 11. Oktober in der Eberhardstraße ein.

Im Zuge der weiteren, von der Kriminalpolizei Ludwigsburg übernommenen Ermittlungen fand sich auf dem sichergestellten Mobiltelefon des Tatverdächtigen eine Videosequenz dieses Übergriffs, bei dem der 20-Jährige mit massiver Gewalt auf sein Opfer eingewirkt und ihm schwere Verletzungen beigebracht hatte.

Zweimal 6000 Euro Schaden

BIETIGHEIM-BISSINGEN/FREIBERG (p). Ein Fahrzeuglenker hat am Donnerstag zwischen 12.15 und 15.30 Uhr einen BMW angefahren, der in der Rosenstraße in Bissingen abgestellt war. Dabei richtete er an der hinteren linken Seite des Autos einen Schaden von etwa 6000 Euro an und fuhr anschließend davon. Hinweise nimmt das Polizeirevier Bietigheim-Bissingen unter Telefon 0 71 42 / 40 52 00 entgegen. Am Donnerstag gegen 17.20 Uhr kam es auf der Ringstraße in Freiberg-Geisingen zu einer Unfallflucht. Der Fahrer eines dunklen Kleinwagens fuhr gegenüber eines Blumengeschäfts einen Mercedes an und machte sich trotz des angerichteten Schadens von etwa 6000 Euro aus dem Staub. Zeugenhinweise nimmt das Polizeirevier Marbach unter Telefon 0 71 44 / 90 00 entgegen.



Im Nussdorfer Theater in der Nusschale, im Bild eine Szene aus „Fröhliche Weihnachten, Mr. Scrooge!“ von 2019, ist für Januar die nächste Aufführung geplant.

Fotos: p, Archiv

Kuss-Szenen kann man nicht online proben

Im Zuge des Lockdowns light sind Kunst und Kultur erneut ausgebremst. Museen, Opernhäuser, Konzerthallen bleiben geschlossen. Doch auch hiesige Theatervereine haben zu kämpfen. Wie kommen sie mit Spiel-, Proben- und Einnahmeausfällen klar?

VON CLAUDIA RIEGER

VAIHINGEN/OBERRIEKINGEN/NUSSDORF. „Wir müssen momentan sehr flexibel und kreativ sein, um über die Runden zu kommen“, sagt Nico Wasserbäch. Er ist zweiter Vorstand und Regisseur beim Verein **Theaterhaus Vaihingen** mit rund 40 aktiven Mitgliedern. Das aktuelle Stück, „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt, hätte auf den Stufen der Vaihinger Stadtkirche Premiere gehabt. „Die Produktion war für Sommer geplant“, erzählt Wasserbäch. Doch dann kam der erste Lockdown ab März und alles war anders. Sämtliche Proben fielen vorerst flach. „In der Zeit haben wir uns gar nicht gesehen.“ Relativ schnell sei deshalb klar gewesen: Die für 2020 geplante Komödie in Kooperation mit der Stadt und der evangelischen Kirche – „das wird nichts“. Die Produktion wird verschoben, voraussichtlich auf Juli 2021. Die endgültige Abstimmung läuft noch.

Für die ehrenamtlichen Vaihinger Theatermacher bedeuten der erste Lockdown und die leichte zweite Version, die Unsicherheit und sich ständig verändernden Regularien zudem „einen riesen Organisationsaufwand“. Tantiemen für das geplante Stück sind bereits bezahlt, Terminpläne gemacht, Aufführungsorte reserviert. Alles muss umgeplant und neu abgesprochen werden.

Das Theaterhaus Vaihingen hat 2020 „keinen einzigen Euro verdient“

Nicht zuletzt sind da die fehlenden Einnahmen. „2020 haben wir mehrere Tausend Euro verloren“, sagt Nico Wasserbäch. „Verdient haben wir nicht einen einzigen Euro.“ Die Produktion sei glücklicherweise noch nicht so weit gediehen gewesen, dass größere Ausfallkosten entstanden. Doch es sind anderweitig Zahlungen zu leisten, etwa Strom und Versicherung für das Domizil im Ensinger Bahnhof. Positiv für den Verein: „Wir sind in der glücklichen Lage, zuvor gut gewirtschaftet zu haben.“ Eine Notsituation gebe es derzeit nicht.

Immerhin kann geprobt werden. Im Sommer an frischen Luft sei das kein Problem gewesen, sagt der Vorstand. Nun, im zweiten Lockdown, habe man das Vereinsleben nicht schon wieder unterbrechen und brachliegen lassen wollen. Und so treffen sich die Darsteller des aktuellen Dürrenmatt-Stücks virtuell per Videoanruf, um zu proben. Auf diese Weise könne beispielsweise gut an Stimme und Text gefeilt werden. Freilich gibt es Grenzen: „Gerade eine Kuss-Szene: Wie wollen Sie die online proben?“, fragt Wasserbäch rhetorisch. Dasselbe gelte für Auf- und Abgänge, Maske, Kostüme und dergleichen. Er und seine Theaterhaus-Mitstreiter hoffen deshalb, ihr Stück im März oder April 2021 wieder gemeinsam erarbeiten zu können.

Beim **Theater unter der Dausack (TuD) Oberriexingen** sind nicht nur Amateure von den Auswirkungen der Pandemie betroffen, sondern auch Profis, die mit der Kunst ihren Lebensunterhalt verdienen. Hauptberufliche Autoren verfassen Stücke, Schauspielprofis stehen mit Hobbykollegen auf der Bühne. „Das hat es uns sehr schwer gemacht, Dinge abzusagen“, berichtet Bernd Schlegel, Vorsitzender des Theatervereins. Schon der erste Lockdown habe das TuD hart getroffen. „Wir hatten das neue Stück ‚Lumpen! Papier!‘ von Autor Walter Menz-



Das TuD – hier der Theaterspaziergang 2019 – will im Sommer mit neuem Stück auftreten.



„Da wollen wir wieder hin“, sagt Nico Wasserbäch über dieses Foto vom Theaterhaus Vaihingen.

law extra schreiben lassen.“ Im März begannen gerade die ersten Proben – dann ging nichts mehr. Das Stück liegt seither in der Schublade. Premiere wäre im Juni 2020 gewesen. Nun wird der Juni 2021 anvisiert.

Als noch schlimmer empfinden die Theatermacher allerdings den jetzigen zweiten Lockdown, wie Schlegel schildert, denn man hatte Hoffnung geschöpft. Im Spätsommer noch spielte das befreundete Ensemble Chawwerrusch aus Herxheim auf TuD-Einladung auf dem ausverkauften Oberriexinger Kirchplatz. „Es sah alles etwas besser aus; wir hatten tolle Hygienekonzepte.“ Für vergangene Woche war die erste Aufführung von „Deckel drauf“ geplant, einer „sehr schwarzen Komödie“, wie Schlegel sagt. Zahlreiche Termine im November waren bereits ausgemacht, auch im Dezember sollte es Auftritte geben. Alles gestrichen.

„Deckel drauf“ ist verschoben bis auf Weiteres. „Vielleicht 2022?“, stellt der Vereinsvorsitzende in den Raum. Im Winter 2021 soll es stattdessen ein neues Bühnenstück mit dem Arbeitstitel „Auge um Auge“ geben, in dem es um Gewalt durch und gegen Polizisten geht. Man hoffe, so Schlegel, es im

nächsten November und Dezember spielen zu können. Es bleibt die Unsicherheit darüber, ob das Pandemiegeschehen das zulassen wird. „Die Frage ist: ‚Macht man’s?‘“ Entschieden hat sich das TuD bereits – weil es muss. Man plane etwa zwei Jahre im Voraus, sagt der Vereinsvorsitzende. Unter anderem wegen der Zusammenarbeit mit professionellen Künstlern, die mit entsprechendem Vorlauf gebucht werden müssen. Und auch die Proben brauchen Zeit.

Das ist die nächste Krux für das TuD: Geplant wird derzeit gar nicht. Während der ersten Lockdowns, als der Frust wegen der gerade begonnenen Arbeit an „Lumpen! Papier!“ groß gewesen sei, habe man sich ein- oder zweimal per Videokonferenz getroffen, berichtet Schlegel. „Aber das war nicht das Richtige.“

Noch eine weitere Hürde ergibt sich durch das derzeit massenhafte Verschieben kultureller Veranstaltungen. „Es verdichtet sich alles“, sagt Bernd Schlegel. Veranstalter hätten keine Räume mehr zu vergeben, „und es macht ja auch keinen Sinn, in einem Monat siebenmal Kabarett in Vaihingen stattfinden zu lassen“. Da blieben irgendwann die Zuschauer weg. Die seien,

auch das müssen Theatermacher einkalkulieren, im Augenblick ohnehin „äußerst vorsichtig“. Weil man mit dem Chawwerrusch-Gastspiel im Freien gute Erfahrungen gemacht habe, sei auch „Lumpen! Papier!“ im Juni und Juli 2021 in Markgröningen nun gänzlich unter freiem Himmel geplant, trotz Wetterrisikos.

Die Gagen-Ausfälle dieses Jahres sind dem Vorsitzenden zufolge „eine Katastrophe“, aber nicht das Ende für das TuD. Man habe Unterstützung vom Land erhalten und von einigen Stiftungen. Außerdem hat auch der Oberriexinger Verein in der Vergangenheit „gut gewirtschaftet“, sagt Schlegel.

Beim Verein **Eberdinger Sommertheater** war die Corona-Pandemie unter anderem der Todesstoß für Macbeth. „Wir hatten eine große Choreografie geplant mit viel Tanz“, erzählt Ina Wernstedt, zweite Vorsitzende des Vereins. Doch aus Shakespeares Klassiker wurde ebenso nichts wie aus den beiden anderen anvisierten Bühnenwerken – der Verein spielt im Sommer immer drei Stücke parallel. Macbeth liegt nun auf Eis, „weil wir eingesehen haben, dass es auch 2021 nichts wird. Wir dürfen ja nicht gemeinsam proben“.

Trotzdem plant das Ensemble fürs neue Jahr. Im Januar sollen in der Monologreihe „Elf Frauen“ im vereinseigenen Theater in der Nusschale weibliche Persönlichkeiten, fiktiv wie real, zu Wort kommen. Jede Schauspielerin schrieb dafür ihren eigenen Text. „Das lässt sich auch gut proben“, sagt Wernstedt. Dazu treffe sie sich mit den Darstellerinnen jeweils einzeln. Ein kleines Hygienekonzept für die Nusschale gebe es ebenfalls. „Traurige“ Folge: Nur 24 von 80 Plätzen dürfen besetzt werden.

Das „schöne Vereinsleben“ bleibt auf der Strecke

Zudem überlegt die Vize-Vereinschefin derzeit, welche Stücke angesichts der Umstände im Sommer 2021 im Hof hinter dem Eberdinger Rathaus aufgeführt werden könnten, „weil ich glaube, dass wir das hinkriegen können“. So liebäugelt Wernstedt mit „Gut gegen Nordwind“, einem Bühnenwerk, bei dem sich die Protagonisten gar nicht begegnen.

Digitale Proben jedenfalls kommen für das Ensemble nicht infrage. Wie in Oberriexingen stellte auch der Eberdinger beziehungsweise Nussdorfer Verein während des ersten Lockdowns fest, dass das „nicht unser Medium“ ist, so Wernstedt. Dafür stünden alle Beteiligten viel zu gern auf der Bühne. Doch wenn sich das auch unter Pandemiebedingungen irgendwie einrichten lässt, etwas bleibt auf der Strecke. „Wir haben ja eigentlich ein schönes Vereinsleben, sind wie eine große Familie“, berichtet die zweite Vorsitzende über ihren Verein, zu dem 40 Frauen und Männer gehören. Die Weihnachtsfeier, das gemeinsame Schaffen vor einem Auftritt, die Umräumungen, all das fehlt jetzt.

Die finanziellen Verluste hofft der Verein mit Förderungen und der anhaltenden Unterstützung der Gemeinde Eberdingen sowie der Alison-und-Peter-Klein-Stiftung abmildern zu können. „Die Hilfe brauchen wir auf jeden Fall“, so Wernstedt, denn unter anderem für die Nusschale habe man laufende Kosten. Und auch der Verkauf eines Best-of-Fotokalenders über die Internetseite des Vereins soll ein kleines bisschen dazu beitragen.